

Manege frei für Inklusion

Vielfalt als Normalzustand im Circuszelt

Circuspädagogische Projekte bieten zahlreiche Chancen und Möglichkeiten den gemeinsamen, wie individuellen Erziehungs- und Bildungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Der Circus ZappZarap zeigt, wie es geht.

Im Gegensatz zum klassisch-konventionellen Circus mit spektakulären Shows professioneller Artisten und Tierdressuren arbeiten circuspädagogische Projekte grundlegend anders. In den 1970er Jahren entstanden, liegt der Schwerpunkt circuspädagogischer Konzepte darin, in der ungewöhnlichen und faszinierenden Umgebung einer Manege die Fähigkeiten und Talente von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Die Teilnehmenden sind nicht nur passive Zuschauer, sondern können und müssen selbst aktiv werden, während die Erreichung von circensischen Höchstleistungen nicht das Ziel darstellt. Die Erkenntnis, dass eine Circusshow nur als Team gelingen kann, ist von zentraler Bedeutung, genau wie die Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und die Reflexion der eigenen Grenzen. Neben den positiven sozialen Effekten, wird durch den Applaus von Freunden und Verwandten in der Abschlussvorstellung das Selbstvertrauen der Nachwuchsartisten gestärkt.

Zauberei, Trapez und Verantwortung

Dass neben den körperlichen Herausforderungen auch die Kreativität der Kinder und Jugendlichen gefördert wird, ist offensichtlich, aber ein Blick auf die unterschiedlichen Genres zeigt das Spektrum der individuellen Möglichkeiten von circuspädagogischen Projekten. Als Beispiel soll an dieser Stelle der Circus ZappZarap dienen, der unter anderem die folgenden Circusgenres anbietet: Akrobatik, Clownerie, Drahtseil, Einrad, Fakir, Feuer, Jonglage, Laufkugel, Leiterakrobatik, Poi-Schwingen, Rola, Trampolin, Trapez, Trickrad, Vertikaltuch und Zauberei.

Ohne die Möglichkeiten alle Genre an dieser Stelle vertiefen zu können, wird schnell deutlich, dass allen Kindern und Jugendlichen angemessene Ausdrucksformen und Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Immer in dem Bewusstsein, dass der Erfolg in der Manege auch von der Einhaltung von Regeln, persönlicher Verantwortung, sowie von der Kooperation aller abhängt. Während zum Beispiel eine Zaubereidarbietung äußerst individuell gestaltet werden kann, ist eine Trapeznummer oder eine Präsentation von Feuerspuckern ohne Kooperation und die strikte Einhaltung von Sicherheitsvorschriften schlicht undenkbar.

Nach der Präsentation in der großen Abschlussshow können diese Erfahrungen in den „normalen“ Unterrichtsalltag transferiert werden und werden garantiert noch lange ein Gesprächsthema an der Schule sein.

Organisatorische Fragen

In Deutschland gibt es über dreihundert circuspädagogische Projekte. Das Spektrum reicht vom kleinen Ein-Personen-Projekt, über regelmäßige Circus-AGs und Workshops bis hin zu international tätigen professionellen Circusprojekten. Da an dieser Stelle nicht alle Projekte vorgestellt werden können, sollen am Beispiel des Circus ZappZarap exemplarisch einige organisatorische Fragestellungen konkret veranschaulicht werden.

WELCHE PROJEKTE WERDEN FÜR WEN ANGEBOTEN?

ZappZarap bietet Projektwochen, Klassenfahrten und Ganztagesprojekte als Ferien- oder Schulcircusprojekte für alle Schulformen an.

WIE SIEHT ES MIT DER SICHERHEIT AUS?

Circusbauten unterliegen den allerschärfsten Sicherheitsvorschriften. So wird beispielsweise die Einrichtung von Fluchtwegen mit der Feuerwehr direkt vor Ort erörtert, TÜV und DEKRA überprüfen regelmäßig alle Aufbauten, den Feuerschutz, das Material, etc. Außerdem erfolgt bei jedem einzelnen Projekt eine strenge Prüfung durch das jeweilige Bauamt, die in einem sogenannten Baubuch dokumentiert wird.

WIE FINANZIEREN SICH CIRCUSPÄDAGOGISCHE PROJEKTE?

Die Finanzierung wird in der Regel (auch an kleinen Schulen) durch die Einnahme von Eintrittsgeldern, durch Sponsoren, Fördervereine aber auch durch Sponsorenläufe der Schüler, den Verkauf von Bastelarbeiten oder den Verkauf von Projektzeitungen und dem Catering gewährleistet. Der Auf- und Abbau erfolgt zusammen mit Eltern, Freiwilligen und Vereinen. Der organisatorische Aufwand für die Schulpädagogen ist eher gering.



Ein Circusprojekt, das da hilft, wo es am meisten gebraucht wird: ZappZarap in Srebrenica

Autor: Frank Jablonski • Fotos: ZappZarap



Zum Autor und zum Projekt:

Frank Jablonski, Germanist M. A. ist Dozent für interkulturelle Kommunikation bei der Internationalen Gesellschaft für Bildung, Kultur und Kommunikation, gGmbH, Literaturvermittler, Kulturmanager und betreut seit Mitte 2010 die Pressearbeit des Circus ZappZarap in Leverkusen.

Der Circus ZappZarap wurde 2004 in Leverkusen gegründet und veranstaltete allein 2010 über 120 circuspädagogische Projekte mit mehr als 21000 jungen Artisten und über 85000 Zuschauern – u.a. auch für kriegstraumatisierte Kinder und Jugendliche in Srebrenica/ Bosnien-Herzegowina. Zuletzt wurde ZappZarap im Oktober 2010 für ein integratives Circusprojekt in Kooperation mit dem Bürgerzentrum Köln-Deutz ausgezeichnet. Der Circus ZappZarap arbeitet prinzipiell ohne Tierdressuren.